

FRIEDRICH WILHELM JOSEPH SCHELLING
HISTORISCH-KRITISCHE AUSGABE

IM AUFTRAG
DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
HERAUSGEGEBEN VON
THOMAS BUCHHEIM, JOCHEM HENNIGFELD,
LORE HÜHN, WILHELM G. JACOBS,
JÖRG JANTZEN UND SIEGBERT PEETZ

REIHE II: NACHLASS

FRIEDRICH WILHELM JOSEPH

SCHELLING

NACHLASS 10

INITIA PHILOSOPHIAE UNIVERSAE.

ERLANGER VORLESUNGEN WS 1820/21

TEILBAND 1

SCHELLINGS VORLESUNGSMANUSKRIFT

HERAUSGEGEBEN VON

ANNA-LENA MÜLLER-BERGEN, PHILIPP SCHWAB

UND ALEXANDER BILDA

UNTER MITARBEIT VON

PHILIPP HÖFELE, PETR REZVYKH,

SIMONE SARTORI UND SÖREN WULF

FROMMANN-HOLZBOOG · STUTTGART 2021

Die Historisch-kritische Schelling-Ausgabe wird als Vorhaben
der Bayerischen Akademie der Wissenschaften im Rahmen des Akademienprogramms
von der Bundesrepublik Deutschland und vom Freistaat Bayern gefördert.

Die Edition von Band II 10 wurde von der Fritz Thyssen Stiftung gefördert.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-7728-2593-4

(In drei Teilbänden II 10,1, II 10,2 und II 10,3)

© frommann-holzboog Verlag e.K. · Eckhart Holzboog

Stuttgart-Bad Cannstatt 2021

www.frommann-holzboog.de

Satz: Rhema – Tim Doherty, Münster

Gesamtherstellung: Memminger MedienCentrum

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort der Herausgeber	IX
Vorwort der Bandherausgeber	XIII
Initia philosophiae universae. Erlanger Vorlesungen WS 1820/21 . . .	1
Editorischer Bericht: Allgemeiner Teil	3
Zur Edition der Vorlesungen	3
Zur Entstehungsgeschichte der Vorlesungen	16
Hinweise auf die frühe Rezeption	137
Schellings Vorlesungsmanuskript	147
Editorischer Bericht	149
Zur Edition des Manuskripts	149
Zur Entstehungsgeschichte des Manuskripts	167
Text	169
Seitenkonkordanz	580

INHALTSVERZEICHNIS VON TEILBAND 2

Teilabdruck der »Sämtlichen Werke«:

»Ueber die Natur der Philosophie als Wissenschaft«	601
Editorischer Bericht	603
Zur Edition des Textes	603
Zur Entstehungsgeschichte des Textes	604
Text	611

Vorlesungsnachschrift Enderleins:

»Grundzüge der gesamten Philosophie«	645
Editorischer Bericht	647
Zur Edition der Nachschrift	647
Zur Entstehungsgeschichte der Nachschrift	662
Text	671

Anonyme Vorlesungsnachschrift:

»Initia philosophiae universae«	821
Editorischer Bericht	823
Zur Edition der Nachschrift	823
Text	835

Anhang	915
Hinweise zum Anhang	917
Anhang 1: Auszüge aus Schellings Jahreskalendern 1820 und 1821	923
Anhang 2: Akten und Dokumente	933
Anhang 3: Briefliche Zeugnisse	977

Beilagen	1005
Beilage 1: Zeitungsnachrichten und Bekanntmachungen	1007
Beilage 2: Hörerzeugnisse	1013

INHALTSVERZEICHNIS VON TEILBAND 3

Erklärende Anmerkungen	1031
Register	1329
Bibliographie	1331
Bibelstellenregister	1400
Namenregister	1404
Ortsregister	1415
Sachregister	1417
Verzeichnis der Siglen, Zeichen und Abkürzungen	1437
Verzeichnis der Faksimiles und Abbildungen	1444

VORWORT DER HERAUSGEBER

Der vorliegende Band 10 der Nachlaß-Reihe, der Schellings Erlanger Vorlesung »Initia philosophiae universae« vom Wintersemester 1820/21 gewidmet ist, erscheint in drei Teilbänden. Der ungewöhnliche Umfang der Edition hat seinen Grund in der komplexen Überlieferung der Vorlesung; sie liegt vor als eigenhändiges Manuskript Schellings (im Berliner Nachlaß), als teilweise und kompilierte Veröffentlichung in den von Schellings Sohn herausgegebenen »Sämtlichen Werken«, als Nachschrift von Friedrich Leonhard Enderlein (von Horst Fuhrmans 1969 zuerst veröffentlicht) und schließlich als eine weitere unveröffentlichte Nachschrift von unbekannter Hand. Daß dem Leser neben der Transkription des Manuskripts auch die übrigen Versionen in der historisch-kritischen Edition zur Verfügung gestellt werden sollten, stand früh fest, zumal bald deutlich wurde, daß die Ausgabe der Enderlein-Nachschrift von Horst Fuhrmans bei all ihren Verdiensten grundlegend zu überarbeiten bzw. neu zu edieren war.

Die vier Versionen waren eigenständig zu edieren, aber das sollte doch so geschehen, daß ihr Bezug auf die leitende Version, das Schellingsche Manuskript, gleichsam synoptisch zu erkennen ist. Davon abgesehen stellt auch eben dies Manuskript selbst hohe Anforderungen an eine Edition, die sich nicht nur aus der Handschrift des Verfassers ergeben, sondern auch aus dem Text selbst, der sich in Haupttext, Stichworte, Konzepte (und dies wieder in verschiedenen Fassungen) differenziert.

Über die Einzelheiten der Edition geben die umfangreichen Editorischen Berichte Auskunft, insbesondere natürlich zum Schellingschen Manuskript im 1. Teilband. Im 2. Teilband ist den übrigen Texten (SW, Enderlein-Nachschrift, anonyme Nachschrift) ein Anhang beigegeben, der aus Schellings Jahreskalendern, aus offiziellen Akten und aus brieflichen Zeugnissen den Übertritt Schellings nach Erlangen 1820 ausführlich dokumentiert; Beilagen schließlich dokumentieren die öffentliche Wirkung der Schellingschen Vorlesung. Der 3. Teilband endlich enthält die Erklärenden Anmerkungen und die Register; jene geben überdies orientierende Querverweise für die gesamte Edition

und erschließen den oft genug hermetisch anmutenden Vorlesungstext durch umfangreiche bibliographische Nach- und Hinweise sowie durch einschlägige Zitate. Die Editionsrichtlinien unserer Ausgabe konnten im wesentlichen unverändert bleiben; gelegentliche Abweichungen ergeben sich aus den Besonderheiten der Texte. Mit dem zehnten Band der Nachlaßreihe liegt nun geradezu ein Kompendium zu Schellings Erlanger Zeit vor; es ist zu erwarten, daß es die philosophische Forschung nachhaltig anregt und bereichert.

Denn Erlangen stellt in lebensgeschichtlicher wie philosophischer Hinsicht einen Wendepunkt in Schellings Biographie dar. »Er kam unter die Seinigen«, beschreibt Kuno Fischer treffend die Zeit in Erlangen; dabei mag auch die protestantische Umgebung eine Rolle gespielt haben. Die Jahre in München seit der Übersiedlung aus Würzburg waren bisweilen unerquicklich gewesen; Schelling hoffte auch (mehr oder weniger vergebens) auf eine Besserung im Gesundheitlichen, und die Aussicht, nach fünfzehn Jahren wieder in einer akademischen Öffentlichkeit ohne weitere institutionelle Zwänge vortragen zu können, war durchaus belebend und mußte auch geeignet erscheinen, das Stockende der Arbeit an den »Weltaltern« zu überwinden.

Die erste Vorlesung »Initia philosophiae universae« ist propädeutisch gemeint; aber Schelling sucht sich doch auch seines eigenen Denkens zu vergewissern, um selbst von vorn zu beginnen und damit eine Einleitung, eben eine Propädeutik, in eine geschichtliche Philosophie zu gewinnen, die in München längst bedacht wurde und die in Erlangen unter dem Titel einer Philosophie der Mythologie hervortreten sollte.

»Wer wahrhaft philosophiren will, muß aller Hoffnung, alles Verlangens, aller Sehnsucht los seyn, er muß nichts wollen, nichts wissen, sich ganz bloß und arm fühlen, alles dahingeben, um alles zu gewinnen. Schwer ist dieser Schritt, schwer, gleichsam noch vom letzten Ufer zu scheiden.« (s.u. S. 620). Solcher Gründungsakt, eine Neugeburt, bedeutet, ewiger Freiheit innezuwerden, eines Subjekts schlechthin, das im Gang seiner Selbsterkenntnis durch alles geht und in nichts bleibt.

Aber wie solcher Freiheit innerwerden? Wie sie unmittelbar erkennen? Der Gedanke, so Schelling, muß gewagt werden, und vor ihm ist nicht zu erschrecken, daß jene Selbsterkenntnis sich im Menschen vollzieht, daß er der Ort jener ewigen Freiheit oder, wie Schelling auch sagt, der »wiederhergestellte Anfang« oder »die wiedergebrachte Freiheit« ist (s.u. S. 627). So wird sein Innerwerden als »Mitwissenschaft«, als »conscientia« begründet. Aber wie kann sich der Mensch als solchen Anfang wissen, ist er doch mit dem Anspruch des Wissens sogleich in den Widerspruch verwickelt: »[...] indem er sie [die ewige Freiheit]

zum Gegenstand macht, wird sie ihm unter der Hand zur Nichtfreiheit, und doch sucht und will er sie *als* Freiheit« (s.u. S. 630)? Es ist die Propädeutik, die diesen Grundwiderspruch verhandelt, um Prämissen zu gewinnen »zur Erklärung des wirklichen Übertritts in das Seyn«, wie es gegen Ende der Vorlesung im Manuskript heißt (s.u. S. 505).

Der Unterzeichnete sieht den vorliegenden Band mit besonderer Freude, »entdeckte« er doch vor gut vierzig Jahren zusammen mit Hartmut Buchner im Archiv der heutigen Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften das Manuskript der »Initia philosophiae universae« im Schelling-Nachlaß. Der Weg der Edition war lang; begonnen hat er in der Schelling-Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, fortgesetzt wurde er unter der Leitung von Lore Hühn am Philosophischen Seminar der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg mit der Förderung durch die Fritz Thyssen Stiftung. Die Akademie-Ausgabe Schellings schuldet Lore Hühn besonderen Dank; daß Schellings Erlanger Vorlesung nun in historisch-kritischer Edition vorliegen kann, ist ihrem Engagement und Einsatz geschuldet.

Großer Dank gebührt natürlich den Editoren dieses Bandes und den engeren Mitarbeitern. Zu danken ist auch wieder vielen Institutionen, den Archiven und Bibliotheken, ohne deren Hilfe eine Edition wie die vorliegende nicht zu leisten wäre; herauszuheben ist hier das Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, das Schellings Nachlaß bewahrt.

Besonders sei schließlich der Fritz Thyssen Stiftung gedankt, die die Arbeiten an diesem Band großzügig gefördert hat.

Jörg Jantzen

[1. VORLESUNG°]

[Stichworte]

1. 6a

Der Augenblick. – Es sind 14.° – Schmerzlich fiel – doch wohlthätig, Muße
5 bedingt. – Stets jedoch. ⟨Oft⟩ und von vielen Seiten. – d. Zutrauen – vorgeworfen. – Ein jeder, der und vielleicht nie – Jetzt da p Erlangen. d. König und wenn diese Umstände, so p

Und so sehe ich p umgeb(en) p belohnt p Gestaltung. Wollte ich p vorsagen, Ergießung – schweigen.

10 A) Viele Ursachen a) – d). Nu⟨n/r⟩ die außerord. p

Soviel im Allgemeinen. Nun

B) Gegenstand. Initia.° Erklärung und zwar

1. Was Initia?!

Wenn der bildende Künstler p Wenn aber p Nun eben p Nicht bloß – – son- 6b
15 dern System. Nun dieß wieder eine Wortdefinition.° (Planetensystem – miteinander leben und sterben°) Aber bloß im Allgemeinen was in der Philosophie. – Anschaulich.

Es sey p Soweit! – A = C – Nun 1. nicht grade falsch p denn wenn B, so auch nicht B. Darauf bezieht $\pi\alpha\nu\tau\iota$ p°

20 Nun nehmen Sie an p Was thut er? Responsio: – – im Irrtum. Denn 1. nu⟨r⟩ sofern zusammen p – Nun nehmen Sie an, ein anderer A = B + C. Bis hierher p Allein p Es zeigt sich also p weder allein noch zusammengenommen. Nicht all. Bleibt | er nun dabey stehen so im Irrthum – da er aber doch auch 6c
25 übrig – denn so – im System, beyde wahr. Und so fortgehen. Denn eigentlich bey keinem verweilen, weil stets A sey nicht A.° – Stillstand nur wenn aus der Selbstentfremdung, A = A°, wo ALS Mittelglieder° – Übergangspuncte p

4 Der | davor über der Zeile wohl versehntl. nicht gestr., wohl weitere Angabe zur Zählung der Vorlesung 1. 4 wohlthätig, | korr. aus wohlthätig. 8 umgeb(en) p | korr. aus umgeb(⟨~⟩) (⟨~⟩) 19 Darauf bezieht | unter der Zeile mit Einfügungszeichen 23 so im Irrthum | über der Zeile mit Einfügungszeichen 24 dem ... entgegen | über der Zeile eingef. 26 stets | folgt gestr. ò

Denn *bewusstlose* Einheit. Zusichkommen. – Hier Ziel.^o 1. Blick. – – Nun sehen Sie wohl, daß wer diese⟨n⟩ Weg – Ganz oder davon weg. In dieser ganzen Bewegung ⟨Fersen⟩; ereilt. – Irrthümer – – Monstra (Systeme)^o –

Einige Anwendungen 1) Cicero^o – Keime nicht zum Entw. *potentia actu* Analog mit Org. Hemmung = Tod.^o Infusorien^o, Insecten. |

5a 2) das wahre System alle begreif. (nur die großen Systeme – andre außer aller Philosophie)^o 3) Polemik a) Zusammenhang b) Widerspruch c) Ort. So leicht widerlegen. Aber nichts auf sich – παραδοξον^o – Herz. Gesichtssinn.

Also – zurückkehren – System (Gerippe) – so viel als p, denn 1) Grad unbestimmt, 2) nicht Einem Individuum Zeit. Nicht also sondern weil a) das Wesentliche. Rhythmen, Zeichnung. Das Einzelne als das Einzelne weder Werth p Jeder mögliche Satz p außer wenn System.

Das System sehr hoch stelle. Gegner des Systems 1) System im schlechten Sinn. Stockung – Gestehen, Abgestandne.^o In diesem Sinn, was ich System 5b nenne über allem, | und also auch frey von allem. 2) Es gibt kein wahres p und doch falsche 3) Nicht erkennbar p Muß System geben, wenn Wahrheit. b) In unsrer Zeit. So! Während alle andern p – keine Fortschritte (Berlin). Babel (Kant, sich erst über Plan und Mittel)^o daher seitdem eigentlich das System. – Misbrauch – Scharlach.^o c) auch das Hauptaugenmerk – Ziel – einhandeln – ες αει^o – Grundlage Also auch in dieser Hinsicht p

II. Initia – nicht einer. ⟨Ein⟩z. p – Materie p Aber die Zeit pp Es ist jetzt (Goethe^o) – Nach dem gegenwärtigen Stand. Es geht alles zusammen. – Es ist 5c Ein – – Wachsthum. | (Nicht misverstehen – Ich selbst – aber anfangen. – Naturphilosophie – Philosophie des Geistes^o)

Soweit den Gegenstand erklärt und warum, diesen gewählt. Ich habe 25 gewählt was nach meiner Überzeugung das Wesentlichste – aber auch das schwerste – auseinandersetzen. – Nicht jene Feldherrn p Julius Caesar^o Kein leichter Kampf. – Leben und Tod. Natur! ⟨Wir⟩ auskämpfen. Philosophie nicht wie etwas andres, das den Menschen laeßt – Charakter – hier gilt es heil. Ernst. das ist kein Schauspiel – hier fester Entschluss, aber eben in diesem Kampf 30 erstarken, eine Kraft in sich kennen lernen p Männer gebildet

Gern dieses Gleichniß. ⟨männl.⟩ Kampfbrüder pp |

1 kommen. – | Hs. kommen –. 2 oder | korr. aus gar 2–3 In ... Bewegung | über der Zeile mit Einfügungszeichen 4 actu | über der Zeile mit Einfügungszeichen 9 als p | über der Zeile mit Einfügungszeichen 10 a) | korr. aus 1 14 diesem | folgt gestr. Syst. 15–16 und doch falsche | über der Zeile mit Einfügungszeichen 16 b) korr. aus ⟨~⟩ 17 Während | korr. aus ⟨~⟩ 20 dieser | korr. aus dieser⟨~⟩ 32 Gleichniß. | folgt gestr. ⟨zu⟩

2. VORLESUNG

[Parallele Darstellung]

[1. Fassung]

Wie ich bereits erklärt habe p
eher vergrößern als verkleinern.
Daß <je>der wäre, was <von> ihm
<gefodert>. – <~> – Wiss. <~>
1. best. Anfang –
Also 1) Seelenstärke p
denn
schlechterdings bis in's Ende.
Erwarten Sie p Wer diß sucht –
Zeit verlieren.

Zwar leicht aber –
Täuschung – Verderben –
Beyspiel. Ort. Keine stillstehen-
de, unbedingte, allgemein und an
jeder Stelle gültige Sätze – nur
für diesen Moment (stillstehende
Sätze = Dogmat) – durch Bewe-
gung auseinandergeh. im Simult.
Verhältniß, das lebendigste Gan-
ze das widerspruchvollste. Um p

Wo p – prahlen. |
2) ununterbrochener Fleiß –
Stetigkeit der Entwicklung. –

[2. Fassung]

1) Begriff des Gegenstandes –
andeuten. Was Sie von dem
Gegenstand nu(n/r) was er von
Ihnen – seine Ansprüche eher
steigern als herabsetzen, die
Schwierigkeiten

eher vergrößern als verkleinern.

– Wiss. besteht.

Also I. Seelenstärke,
Geisteskraft – denn
schlechterdings in's Ende.

Es ist mit der Philosophie wie
mit d. Menschen – vorher
zwischen Wissen und nicht
Wissen –

erzeugt wird nicht ist.
Alles in *suspense* wartet auf
das letzte Wort –
magischer Kreis. – Also keine
leichte Erndte. – Zwar p

Zwar leicht, aber –
Täuschung, Verderben.
Z. B. –

– aber auch nicht Eins. Nämlich
Eins p nicht Eins. Wer also
jenes auch dieses und
wo? – prahlen. |
II. Ununterbrochener Fleiß.

[3. Fassung]

1) Begriff des Gegenstandes. – 317a 1a
Was Sie vom
Gegenstand was er von
Ihnen, Ansprüche –
die
Schwierigkeiten p

4a

Wiss. besteht,

also I) Seelenstärke.
Denn
schlechterdings in's Ende.

Es ist mit der Philosophie.
Vorher
Schweben
– erzeugt wird (nicht ist)
Alles in *suspense* – wartet auf
das letzte Wort, Amen
magischer Kreis. Also keine
leichte Erndte die (hinnehmen).
Waren. – Zwar leicht aber
Täuschung – <8> wäre Verderben
z. B.

– prahlen.
II) ununterbrochener Fleiß – 4b 317b

	Wessen Fleiß in einer andern Wissenschaft noch so abwechselnd (wenn) 1. Stück Das Eigenthümliche der Philosophie	Zwar zu allen Wissenschaften nütz – aber doch ganz besonders	Zu allem p aber doch p
	Geometrie –	in der Philosophie wegen ihrer Eigenthümlichkeit a) daß Eins immer gegenseitig durch das andre bedingt. Wer Geometrie nach Euclid l Buch. – – Aber so nicht in der Philosophie. Wessen Fleiß in einer andern Wissenschaft auch noch so abwechselnd p b) daß alles miteinander und zusammengeht.	wegen ihrer Eigenth. a) daß Eins gegenseitig p Wer Euclid. l. p
1b	b) Alles miteinander stillstehende Sätze, wo jeder für sich. Kein Subject Warum? Aber Philosophie – Fluß – beständig verändertes – schon wieder ein ganz andres geworden.	Die Wissenschaft einem Strom gleich. Wer an einem Strom steht – jeden Augenblick ein andrer und doch derselbe. – So die Wissenschaft. Wer nur einen Augenblick nachläßt, findet indeß alles verändert.	Wessen Fleiß noch so abwechselnd p b) Alles miteinander und zusammen.
	3) Selbstthätigkeit – geistige Bewegung – passive Aufnahme – Nicht wie Früchte p die man bloß abzunehmen braucht – selbst erzeugen – getrennt sterben sie Dogm. Syst. – Wer die Frucht. – Räthsel. – Nichts vorhandnes – Transfusion. Nur Führer, aber selbst zurücklegen.	III. Eigne Thätigkeit. Denn – Erzeugung Keine passive Aufnahme. Nicht wie Früchte die man bloß abzunehmen braucht, man muß sie selbst erzeugen, getrennt vom Proceß sterben sie, wie in den dogmatischen Systemen	Wie ein Strom. – Wer an einem Strom steht, ihn als Eins – immer derselbe und doch jeden Augenblick ein anderer – so Philosophie. Wer nur einen Augenblick nachlaßt findet indeßen alles verändert. III) Eigne Thätigkeit. Denn – Erzeugung. Keine passive Aufnahme. – Keine Früchte die man bloß abzunehmen braucht, man muß sie selbst erzeugen. Getrennt vom Proceß verderben sie, wie in den dogmatischen Systemen
317c		– Nichts vorhandnes – Transfusion. Nur Führer aber selbst zurücklegen	– Transfusion – Führer.
4c	Also drei Dinge. 1) Wille, Ausdauer 2) Fleiß 3) Agilität. Dieß vorausgesetzt aber nicht schwerer, eher leichter p Nur denen, die nicht an jene freye Thätigkeit gewöhnt sind. Übrigens auch schwer zu machen	Also drei Dinge, a) b) c). Diese vorausgesetzt nicht schwerer eher leichter denen die an freye geistige Thätigkeit gewöhnt sind. Übrigens allerdings auch schwer zu machen	Also drei Dinge. Aber mit diesen nicht schwerer eher leichter. Aber auch schwer machen.

Grundzüge der gesammten Philosophie
vorgetragen im Wintersemester 1820/21

2^r/–

von

D. Fried. Wilh. Jos. v. Schelling.⁺

nachgeschrieben

von

Fried. Leonh. Enderlein, aus Ansbach⁺

Stud. Theol. Erlang.⁺ ||

2^v/–

Grundzüge der gesammten Philosophie
Initia philosophiae universae.

3^r/1

Erste Vorlesung 4 Januar 1821.

Wenn der bildende Künstler blos den Kopf und die Brust einer menschlichen
Gestalt bildet und das übrige unausgeführt läßt, so sind dieß Initia des mensch-
lichen Körpers. Auch wenn er die ganze Figur hinzeichnet, daß alle Theile mit
ihren Verhältnissen erkennbar sind, ohne daß jedoch das einzelnte ausgeführt
ist so sind es Initia, und in letzterem Sinne nehmen wir es hier.^o – Der Gegen-
stand dieser Vorlesungen ist also kein Theil, sondern das Ganze, Anfang Mitte
und Ende,^o d.i. ein System der Philosophie. Der Begriff »System« ist nicht
schwer zu definiren, man kann sagen: jedes zusammengeordnete Ganze von sich

4 Schelling.] rechts daneben mit Bleistift von fremder Hand Geb. 27 Jan. 1775 † 20 Aug 1854

7 Ansbach] rechts daneben mit anderer Tinte von fremder Hand † c^a 1871^o als Gymn. prof. in Schweinfurt.

8 Erlang.] folgt mit größerem Abstand von fremder Hand Schelling wurde am 21 Jan. 1775 zu Leonberg in demselben Pfarrhause, in derselben Stube geboren, in dem am 1 Sept. 1761 der Theologe H. E. G. Paulus das Licht der Welt erblickte.

1–8 Grundzüge ... Erlang.] wohl von fremder Hand 4 Fried.] Hs. Frid. 15 ausgeführt] korr. aus. ausgeführt

gegenseitig bedingenden und wechselseitig voraussetzenden Gliedern ist ein System. Nur solche Glieder bilden ein Ganzes, die sich gegenseitig Mittel und Zweck sind und sich gegenseitig bedingen.^o Sehr treffend sagt man daher: »Planetensystem« »Weltsystem« etc. weil da ein Glied durch alle und alle durch eines bedingt sind, so wenn Eines wankte, das ganze zusammenstürzte, weil 5 Ein Glied mit dem andern lebt und stirbt^o und durch ein unauflösliches Band^o verknüpft ist.

Dieß wäre nun allgemein bestimmt; allein was ist ein System der Philosophie? Dieß läßt sich nicht mit einer Definition abmachen, sondern muß anschaulich gezeigt werden. – Man denke, das eigentliche Subjekt der Philo- 10
3^v/2 sophie heiße A. Von diesem | muß etwas ausgesagt werden. Diese Thesis sei: A=B. Nun findet sich aber bei fortgesetzter Forschung, daß nicht bloß A=B, sondern auch A=C. – Das erste ist nun zwar nicht falsch, aber auch nicht unbedingt wahr, und es ist eben so gut auch = B. Ihm steht der Neue Satz: A=C mit gleicher Kraft entgegen. Nun nehme man an, einer habe sich den Satz A=B 15 zu eigen gemacht. Er wiederholt ihn und schließt den andern aus. Von dem Augenblick an ist also der Eine Satz ein falscher Satz, denn er ist nur im System wahr (συστημα^o, Zusammensetzung). Er ist nur wahr wenn er mit C zusammengesetzt ist. Jetzt denke man sich, einer habe sich zu eigen gemacht A=B + C.
6c Allein bald zeigt sich daß auch A=D ist. | Wer dieß nun gefunden hat und nicht 20 weiter geht der ist im Irrthum, wenn er stehen bleibt; er muß weiter gehen. Er kann nirgends stehen bleiben.^o Ein Stillestand ist nur möglich wenn man wieder das A zu sich selbst zurückführt also A=A^o, und so in ihm dieses alles erscheine als Uebergangspunkte, als Mittelglieder.^o Durch die Mittelglieder A=B + C + D etc. wird die unbewußte Summe A erst ein Bewußtes. Keiner dieser Sätze ist also 25 allein wahr. Nicht dieses Trennen, sondern das Wiederezusichselbstkommen ist das eigentliche Bewußtsein; dadurch, daß A aus sich selbst austritt fängt die Trennung an, und daß es zu sich selbst zurückgeht, kommt es zu Einheit und Bewußtsein.^o Dieß ohngefähr ist die allgemeinste Andeutung von »philosophi-
4^r/3 schem System«. | Wer diesen Weg vom bewußtlosen A bis zum bewußten betreten 30 will muß ihn entweder ganz zurücklegen, oder ganz zurückbleiben. Denn wo

7 verknüpft | folgt gestr. sind 12 daß | folgt gestr. es ist 14 ist | folgt gestr. am Zeilenende e-
14 = B | wohl irrtüml. für nicht B (vgl. MS) 14 B | gestr. u wiederhergest.; darüber gestr. C (über
der Zeile mit Einfügungszeichen) 16 den | folgt gestr. 2 18 wahr | korr. aus war 18 wahr |
korr. aus war 23 das | über gestr. zu 24 Uebergangspunkte | korr. aus A 29 Bewußtsein. |
Hs. bewußt sein (vgl. auch EF); folgt gestr. Wer diesen Weg betreten will 30 vom bewußtlosen
A bis zum bewußten | über der Zeile mit Einfügungszeichen

Initia philosophiae universae.

[3. Vorl. 10.01.1821] Es handelt sich um ein System der menschlichen Erkenntniß, des menschlichen Wissens, oder um das menschliche Wissen im Systeme° – im Zusammenbestehen. Wir koennen dieses System noch nicht System der Philosophie nennen, denn der Begriff des letztern ist spaeter und kam erst zum ersten hinzu; wo sich dann ergibt, daß man unter letzterer Benennung ersteres begreift.° |

Die erste Frage ist nun: Warum und unter welchen Voraussetzungen suchen wir ein solches System? |

1.) Die erste Voraussetzung ist die Asystasie° der menschlichen Erkenntnisse, daß sie sich nämlich nicht schon ursprünglich im Systeme finden, sondern vielmehr einander entgegengesetzt und widersprechend erscheinen.

2.) Daß jene Asystasie jener Widerspruch der menschlichen Erkenntniß nicht allein vorhanden, sondern auch an's Licht getreten und offenbar ist.

Die Geschichte der Philosophie unter den Griechen giebt uns den deutlichsten Beweis davon. Es war natürlich, daß dort zuerst die jonischen Naturphilosophen | auftraten, von denen wieder der eine das Wasser, der andere das Feuer, der dritte den Aether, der vierte die Erde als Urelement aufstellte.° Nach diesen mußte Anaxagoras auftreten, der ausser der rohen und ungeordneten Materie und über diesen immer ordnenden und regelnden Geist annahm, und so immer vollkommenen Dualismus lehrte.° Diesem folgte die eleatische Schule nach, die eine einseitige Einheit oder eine Einheit auf Kosten des Gegensatzes annahm,° statt daß die wahre Einheit nur mit und durch den Gegensatz besteht.° Socrates brachte darauf noch das moralische Prinzip der Freiheit, dieser Hauptquelle von Widersprüchen in derselben, in die Philosophie,° und

17 natürlich, | Hs. natürlich 20 Anaxagoras | Hs. Anaxegoras 21 über diesen | wohl
 runinös für über dieser den 24 annahm | Hs. annahmen 24 Gegensatz | Hs. Gegensatzt
 26 derselben, | Hs. derselben

6 nun erst konnte Plato | ein ganzes System der Philosophie, wo nicht aufstellen,
 doch vorbereiten.^o

3.) Daß jene Widersprüche nicht in den Zufaelligkeiten der menschlichen
 Natur und der einzelnen Individuen, sondern in dem Wesen und dem Grunde
 der Dinge selbst befindlich sind. 5

4.) Muß man ferner überzeugt seyn, daß dieses bellum omnium contra
 7c omnes^o nicht dadurch beendet werden kann, daß ein System | das andere über-
 waeltigt und unterdrückt.

Es kann z. B. ein System, welches behauptet $A=B$ aber ein anderes, das be-
 hauptet $A=C$ durch seine mit höhern Geistesgaben ausgerüsteten Vertheidiger 10
 sich eine Überlegenheit über letzteres verschaffen, diese dauert aber nur so lan-
 ge, bis ein Vertheidiger von $A=C$ | dasselbe thut; und so stehen dann beide Sys-
 teme wieder auf einer Stufe. Die Besiegung des einen Systems über das ande-
 re haengt also blos von der Individualitaet seiner Vertheidiger ab. Eine zweite
 Ursache, welche oft einem System die Oberhand über das andere verschafft, 15
 ist die herrschende Richtung des Zeitgeistes; denn jeder Zeit ist eine beson-
 dere Richtung eigen, in welcher sie bis zum Extrem der Zerlegung fortschreitet,
 und eben deswegen die hoechste Einseitigkeit erreicht. Nach Erreichung des
 Extrems nimmt der Zeitgeist wieder eine andere Wendung, wo er dann wieder
 8 von vorn anfaengt. Dieß zeigt sich auch in der | neuern Geschichte der Philo- 20
 sophie von Cartesius an.^o Dieser setzte als Prinzip den absoluten Dualismus,
 den Idealismus und Materialismus, aber beide so voneinander abgeschlossen,
 daß es nichts darin eines hoehern Geistes bedurfte, um sie aufeinander einwir-
 ken zu lassen.^{o+}

Spinoza brachte in beide Prinzipien Einheit, indem er sagte, sie seien nichts 25
 als Darstellungsformen des höchsten Wesens.^{o+}

Leibnitz sah ein, daß man die Materie (B) weglassen koenne, aber so, daß
 er das Existiren der Koerperwelt nicht geradezu laeugnet (Monaden). Intellec-
 tualismus.^{o+}

Fast zu gleicher Zeit begann in Italien der Hylozoismus.^{o+} 30

21–24 Dieser ... lassen. | *am Rand* A B

25–26 Spinoza ... Wesens. | *am Rand* $A=B$

27–29 Leibnitz ... Intellectualismus. | *am Rand* $\begin{smallmatrix} A \\ a=b \end{smallmatrix}$

30 Fast ... Hylozoismus. | *am Rand* $\begin{smallmatrix} B \\ a=b \end{smallmatrix}$

6 Muß | *Hs.* muß 6 seyn, | *Hs.* seyn 7 daß | *von fremder Hand mit Bleistift über gestr.* doch
 15 Ursache, | *Hs.* Ursache 16 Zeit ist | *ist Hs.* ist ist 23–24 daß es ... lassen. | *ruinös u.*
missverständl. (vgl. zur Korrektur NE 9^v/10^r) 28 (Monaden). | *Hs.* (Monden)

Schellings Vorlesungsmanuskript

- 171,1 *Vgl. zur Konzeption der ersten Vorlesung auch die Notizen in »Jahreskalender 1820.«* Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften Berlin. NL Schelling 48. 36^f. (Vgl. Anhang 1.)
Vgl. auch Platens knappe Wiedergabe der ersten Vorlesung in Platen, August von: »Die Tagebücher des Grafen August von Platen. Aus der Handschrift des Dichters.« 2 Bde. Hg. v. Georg von Laubmann / Ludwig von Scheffler. Stuttgart 1896/1900. – Bd. 2. 1900. S. 440f. (Vgl. Beilage 2.)
- 171,4 *Verweist auf die 14 Jahre (genauer: 14 Jahre und gut neun Monate) seit Schellings letzten regelmäßigen Vorlesungen an einer Universität, im Wintersemester 1805/06 in Würzburg. Vgl. dazu und zum Folgenden* Editorischer Bericht: Allgemeiner Teil. S. 16f.
- 171,12 *Vgl. zum Begriff der »Initia« und zum Titel von Schellings Vorlesung* Editorischer Bericht: Allgemeiner Teil. S. 76–79.
Vgl. zum Kontext auch die erklärenden Anmerkungen zu 508, 7; NE 776, 7.
Vgl. zum Vorhaben, einen »allgemeinen Umriß der ganzen Wissenschaft« zu geben, auch bereits Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph: »Weltalter-Fragmente.« 2 Bde. Hg. v. Klaus Grotzsch. Mit e. Einl. v. Wilhelm Schmidt-Biggemann. Stuttgart-Bad Cannstatt 2002. – Bd. 1. 2002. S. 172. *Vgl. das ausführliche Zitat in der erklärenden Anmerkung zu* 525, 13.
- 171,15 *Vgl. ergänzend* NE. *Vgl. auch die verwandten Erläuterungen des Systembegriffs bereits in* Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph: »Allgemeine Uebersicht der neuesten philosophischen Litteratur.« In: »Philosophisches Journal einer Gesellschaft Teutscher Gelehrten.« Hg. v. Johann Gottlieb Fichte / Friedrich Immanuel Niethammer. Bd. 5. H. 1. S. 50–66; Bd. 5. H. 2. S. 161–182; Bd. 5. H. 3. S. 241–260; Bd. 5. H. 4. S. 306–318; Bd. 6. H. 1. S. 91–106; Bd. 6. H. 2. S. 182–214; Bd. 7. H. 2. S. 105–186; Bd. 8. H. 2. S. 128–148. Jena u. Leipzig 1797/98. – Bd. 5. H. 4. 1797. S. 313f. (AA I,4. S. 98.) *Vgl. auch* Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph: »System des transscendentalen Idealismus.« Tübingen 1800. S. 25. (AA I,9,1. S. 44.)
Vgl. zum Kontext auch die erklärende Anmerkung zu 171, 26.
- 171,16 *Ein kosmologisch-astronomischer Gebrauch des Begriffs »System« ist seit der Antike überliefert. Vgl. z.B. Platon: »Epinomis.«* 991e. *Vgl. auch* ders.: »Timaios.« 34b, 38e.
Die Wendung, dass im Planetensystem die einzelnen Glieder »miteinander leben und sterben«, findet sich bereits in Schellings früherem Werk. Vgl. z.B. Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph: »Ueber die Gottheiten von Samothrace. Eine Abhandlung in der zur Feyer des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Majest. des Königes von Baiern gehaltenen öffentlichen Versamm-

lung der Akademie der Wissenschaften, am 12. Oct. 1815. vorgelesen von Friedrich Wilhelm Joseph Schelling.« Stuttgart u. Tübingen 1815. S. 40f. (SW VIII. S. 368.)

Vgl. auch die vorherige erklärende Anmerkung.

- 171, 19 Vgl. auch »Jahreskalender 1820.« BBAW Berlin. NL Schelling 48. 36^r. (Vgl. Anhang 1.) *Anspielung auf Sextus Empiricus.* Vgl. Sextus Empiricus: »Pyrrhoniae hypotyposes.« I, 203: »παντὶ λόγῳ λόγος ἴσος ἀντίκειται.«. (ders.: »Opera Graece et Latine. Pyrrhoniæ institutionum libri III. Cum Henr. Stephani versione et notis. Contra mathematicos sive disciplinarum professores, libri VI. Contra philosophos libri V. cum versione Gentiani Herveti. Graeca ex mss. codicibus castigavit, versiones emendavit supplevitque, et toti operi notas addidit Jo. Albertus Fabricius.« T. 1. Leipzig 1718. S. 51.) *Übers.:* »Jedem Grunde widerstreitet ein gleich starker Gegengrund.«. (ders.: »Sextus Empiricus oder der Skepticismus der Griechen. Aus dem Griechischen.« Mit Anm. u. Abhandlungen hg. v. Johann Gottlieb Buhle. T. 1. Lemgo 1801. S. 74.)

- 171, 26 Vgl. ergänzend NE. *Die Darstellung des Systembegriffs in den ersten Vorlesungen der »Initia« greift wiederholt auf Aspekte zurück, die sich in den »Weltaltern« finden.* Vgl. bes. Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph: »Die Weltalter. Fragmente. In den Urfassungen von 1811 und 1813.« Hg. v. Manfred Schröter. München 1946. S. 47f.: »Es ist angenommen, ein jedes sogenanntes System müsse nach seinem Princip beurtheilt werden. Es fragt sich aber, was unter Princip zu verstehen ist.

Inwiefern bey jeder Entwicklung die Einerleyheit des sich entwickelnden Subjekts vorausgesetzt wird, in so fern hat unstreitig ein jedes System nur Ein Subjekt, Ein Lebendiges, das sich in ihm entwickelt. Allein von dem Princip in diesem Sinn läßt sich eben darum nicht gleichsam ein für allemal der feste Begriff geben; denn da es in einer beständigen Bewegung, Fortschreitung, Steigerung begriffen ist, kann jeder Begriff nur für einen Moment gelten; es ist als Lebendiges in der That nicht Eines, sondern unendlich Vieles. Hieraus ist denn wohl zu ersehen, daß in keinem lebendigen Ganzen wissenschaftlicher Kunst irgendwo ein Punkt sey, da man gleichsam anhalten, oder den man fest machen könnte, sondern daß schlechterdings die Entwicklung des Ganzen abgewartet werden muß, ehe der vollständige Begriff des sich entwickelnden Subjekts gegeben werden kann. Denn dieses Subjekt ist in der Mitte und am Ende so gut wie im Anfang, und es ist nicht das, was es in diesem oder jenem Punkt der Entwicklung ist; es ist überhaupt nichts Einzelnes, sondern das Eins und Alles in dem Ganzen. Wer daher dem Subjekt einer solchen Entwicklung eine proteische Natur vorwirft, der hat es im Groben besser getroffen, als er wohl selber verstand.

Der Ausspruch ist so oft gehört worden: ein System sey überhaupt unmöglich, wobey aber unterlassen worden zu erklären, was unter System verstanden werde. Wäre System ein Ganzes von Sätzen, die alle ein festes, stehenbleibendes Seyn aussagen, so wäre die sogenannte Naturgeschichte, wenn sie es in der Beschreibung bis zur Vollkommenheit gebracht hätte, das Muster aller Systeme. Oder würde unter System ein Ganzes zusammenhängender Sätze verstanden, deren jeder auch einzeln und für sich genommen Wahrheit hat: so wäre die Geometrie vielleicht das einzige System, ob es gleich wohl niemanden eingefallen ist, sie im eigentlichen Verstand als ein solches zu betrachten. In Bezug auf lebendige Wissenschaft kann man dagegen sagen, daß ein jeder Satz schon dadurch, daß er als Satz ausgesprochen wird, falsch ist. Zum Beispiel, der Satz: das Urwesen ist absolute Einheit von Subjekt und Objekt, ist als eine für sich geltende Wahrheit ausgesprochen, offenbar falsch, weil dasselbe in andrer Bezie-

BIBLIOGRAPHIE

- 1 Adelung, Johann Christoph: »Grammatisch-kritisches Wörterbuch der hochdeutschen Mundart: mit beständiger Vergleichung der übrigen Mundarten, besonders aber der Oberdeutschen, mit Dietrich Wilhelm Soltau's Beyträgen revidirt und berichtigt von Franz Xaver Schönberger. Neueste Ausgabe.« 4 Bde. Wien 1808. (ZN 1014.)
Adelung → 9, 1050, 1056, 1058, 1070, 1082, 1084, 1088, 1100, 1104f., 1111, 1130, 1143, 1150, 1152, 1159, 1165, 1167, 1235, 1264, 1307, 1318
- 2 Aegidius Romanus: »In tertium librum sententiarum eruditissima commentaria cum quaestionibus.« Hg. v. Fulgencio Gallucci. Rom 1623. → 1108
- 3 Albertus Magnus: »Summa theologiae.« → 1108
- 4 Alkinoos: »Didaskalikos.« → 1182
- 5 Alsted, Johann Heinrich: »Encyclopaedia septem tomis distincta.« Herborn 1630.
Alsted, J. H.: »Encyclopaedia septem tomis distincta.« 1630. → 1059, 1071
- 6 Amadeus, Per Daniel: »Per Ulrik Kernell. Minnesord, talade på Östgöta Nations Sal I. Upsala den 22 Maj 1824.« In: ders.: »Samlade Skrifter.« Bd. 7. (= »Minnesteckningar och Tal.«) Abt. 2. Örebro 1869. S. 321–366. → 126
- 7 [anonym:] »Ansichten der vorzüglichsten Gegenden des Fürstenthums Bamberg, nebst einer historisch und topographischen Uebersicht dieses Landes vor und nach der Secularisation, besonders in Hinsicht der neuen Eintheilung und bis jetzt erfolgten Veränderungen.« Schwabach 1810. → 1322
- 8 [–] Art. »260. Carl Eberhard von Wächter.« In: »Neuer Nekrolog der Deutschen.« Jg. 7. (= »1829.«) T. 2. Ilmenau 1831. S. 577–583. → 1318
- 9 [–] Art. »ΑΙΩΝ.« In: »Grosses vollständiges Universal-Lexicon aller Wissenschaften und Künste, welche bishero durch menschlichen Verstand und Witz erfunden und verbessert worden.« 64 Bde. u. 4 Suppl.-Bde. Hg. v. Johann Heinrich Zedler. Halle u. Leipzig 1732–1754. – Bd. 1. 1732. Sp. 885. → 1204
- 10 [–] Art. »Anceps.« In: »Grosses vollständiges Universal-Lexicon aller Wissenschaften und Künste, welche bishero durch menschlichen Verstand und Witz erfunden und verbessert worden.« 64 Bde. u. 4 Suppl.-Bde. Hg. v. Johann Heinrich Zedler. Halle u. Leipzig 1732–1754. – Bd. 2. 1732. Sp. 113. → 1077
- 11 [–] Art. »Calomel.« In: »Gemeinnütziges Lexikon für Leser aller Klassen, besonders für Unstudierte.« Hg. v. Johann Ferdinand Roth. 3. Aufl. Halle 1807. S. 93. → 1318
- 12 [–] Art. »De facto etwas thun.« In: »Grosses vollständiges Universal-Lexicon aller Wissenschaften und Künste, welche bishero durch menschlichen Verstand und Witz erfunden

- und verbessert worden.« 64 Bde. u. 4 Suppl.-Bde. Hg. v. Johann Heinrich Zedler. Halle u. Leipzig 1732–1754. – Bd. 7. 1734. Sp. 287. → 1156
- 13 [–] Art. »De jure etwas thun.« In: »Grosses vollständiges Universal-Lexicon aller Wissenschaften und Künste, welche bishero durch menschlichen Verstand und Witz erfunden und verbessert worden.« 64 Bde. u. 4 Suppl.-Bde. Hg. v. Johann Heinrich Zedler. Halle u. Leipzig 1732–1754. – Bd. 7. 1734. Sp. 287. → 1156
- 14 [–] Art. »Georgenthal.« In: »Grosses vollständiges Universal-Lexicon aller Wissenschaften und Künste, welche bishero durch menschlichen Verstand und Witz erfunden und verbessert worden.« 64 Bde. u. 4 Suppl.-Bde. Hg. v. Johann Heinrich Zedler. Halle u. Leipzig 1732–1754. – Bd. 10. 1735. Sp. 966f. → 1323
- 15 [–] Art. »Historie.« In: »Grosses vollständiges Universal-Lexicon aller Wissenschaften und Künste, welche bishero durch menschlichen Verstand und Witz erfunden und verbessert worden.« 64 Bde. u. 4 Suppl.-Bde. Hg. v. Johann Heinrich Zedler. Halle u. Leipzig 1732–1754. Bd. 13. 1739. Sp. 281–286. → 1082
- 16 [–] Art. »Magie. Magier. Magismus. Natürliche Magie.« In: »Conversations-Lexicon oder encyclopädisches Handwörterbuch für gebildete Stände.« Bd. 6. 4. Original-Auflage. Altenburg u. Leipzig 1817. → 1101
- 17 [–] Art. »Magus.« In: »Grosses vollständiges Universal-Lexicon aller Wissenschaften und Künste, welche bishero durch menschlichen Verstand und Witz erfunden und verbessert worden.« 64 Bde. u. 4 Suppl.-Bde. Hg. v. Johann Heinrich Zedler. Halle u. Leipzig 1732–1754. – Bd. 19. 1739. Sp. 234–244.
[anonym:] Art. »Magus.« Bd. 19. 1739. → 1059
- 18 [–] Art. »Monogramm.« In: »Conversations-Lexicon oder encyclopädisches Handwörterbuch für gebildete Stände.« Bd. 6. 4. Original-Auflage. Altenburg u. Leipzig 1817. S. 484. → 1133
- 19 [–] Art. »Occupation.« In: »Grosses vollständiges Universal-Lexicon aller Wissenschaften und Künste, welche bishero durch menschlichen Verstand und Witz erfunden und verbessert worden.« 64 Bde. u. 4 Suppl.-Bde. Hg. v. Johann Heinrich Zedler. Halle u. Leipzig 1732–1754. – Bd. 25. 1740. Sp. 331. → 1300
- 20 [–] Art. »Ukert, Friedrich August.« In: »Allgemeine Deutsche Biographie.« 56 Bde. Hg. durch die Historische Commission bei der Königlichen Akademie der Wissenschaften. Leipzig 1875–1912. – Bd. 39. 1895. S. 175f. → 1321
- 21 [–] »Elementa philosophiae rationalis, sive compendium logicae. In usum publicum scholarum Wirtembergicarum adornatum.« Stuttgart 1751. → 1184
- 22 [–] »Friedrich Wilhelm Joseph v. Schelling und seine Philosophie auf ihrer letzten Entwicklungsstufe.« In: »Illustrierte Zeitung.« Nr. 584. 09.09.1854. S. 462. → 650
- 23 [– (Hg.):] »Karl von Raumer's Leben von ihm selbst erzählt.« Stuttgart 1866. S. 331–338. → 72
- 24 [– (Hg.):] »Personalstand der Friedrichs-Alexander-Universität Erlangen in ihrem ersten Jahrhundert.« Erlangen 1843.
[anonym (Hg.):] »Personalstand der Friedrich-Alexanders Universität Erlangen.« 1843. → 37, 72
- 25 [–] »Schelling's »Lebe wohl« in Würzburg.« In: »Germania, eine universelle Zeitschrift für die jetzigen Staatenverhältnisse, für die Geschichte, die Fortschritte der Kultur, und der

NAMENREGISTER

- Abraham; bibl. Figur 680, 1245
- Adam; bibl. Figur 141, 506, 775, 1015
- Adelung, Johann Christoph (1732–1806); Sprachforscher u. Oberbibliothekar in Dresden 9
- Adrastea; Figur d. griech. Mythologie 441, 1147
- Aeneas; Figur d. griech. u. röm. Mythologie 1044
- Alkamenes (um 450 v. Chr.); griech. Bildhauer 1121
- Alighieri, Dante (1265–1321) 620
- Altenstein, Karl Sigmund Freiherr vom Stein zum (1770–1840); preuß. Staatsmann 20
- Ambrosius von Mailand (339–397); röm. Bischof 1154
- Ananke; Figur d. griech. Mythologie 441, 1147
- Anaxagoras (um 500–428/427 v. Chr.) 613, 681, 837, 1048, 1087, 1151
- Anaximenes (um 585–zwischen 528 u. 524 v. Chr.) 1048
- Anselm von Canterbury (1034–1109) 1184
- Anquetil-Duperron, Abraham Hyacinthe (1731–1805); franz. Orientalist 1282f.
- Aquin, Thomas von (1225–1274) 1108, 1110
- Aristeides Quintilianus (ca. 1.–5. Jh.); griech. Musiktheoretiker 1180
- Aristoteles (384–322 v. Chr.) 358, 440f., 446, 752f., 911, 1037, 1085, 1109f., 1113, 1124, 1131, 1137f., 1145, 1150, 1176, 1181f., 1184, 1239, 1269
- Artemis; Figur d. griech. Mythologie 1119, 1121
- Athena (Tritogenia); Figur d. griech. Mythologie 1121, 1211
- Athenagoras von Athen (um 150); Kirchenvater 1147
- Atterbom, Per Daniel Amadeus (1790–1855); schwed. Dichter u. Literaturhistoriker 20, 60, 125, 1314
- Aufseß, Hans von (1801–1872); Hörer Schellings in Erlangen 15, 47, 91, 99
- Augustinus (354–430) 1071, 1091, 1175, 1186, 1202
- Baader, Franz Xaver von (1765–1841); Philosoph u. Naturforscher, Mitglied d. BAdW 1041, 1055, 1063, 1096, 1302
- Baader, Joseph von (1763–1835); Ingenieur u. Mechaniker, Mitglied d. BAdW 31, 32, 919, 935, 939, 942, 946, 1303
- Bacon, Francis (1561–1626) 1068
- Baumgarten, Alexander Gottlieb (1714–1762); Philosoph 78
- Beckers, Hubert (1806–1889); Philosoph u. Prof. in München, Schüler Schellings 132, 605f., 610
- Bhavani; Figur d. ind. Mythologie 547, 551, 803, 1197
- Blumenbach, Johann Friedrich (1752–1840); Naturforscher 1037
- Bopp, Franz (1791–1867); Sanskrit-Forscher 65
- Böhme, Jakob (1575–1624); Theosoph 1065, 1092, 1096, 1108, 1128, 1132, 1173
- Böttiger, Carl Wilhelm (1790–1862); Historiker u. Prof. in Erlangen 54, 129f., 1004, 1326

- Böttiger, Karl August (1760–1835); Altertumswissenschaftler 18, 130
- Bucher, Karl Franz Ferdinand (1786–1854); Jurist, Prof. u. Prorektor in Erlangen 54, 121, 998, 1004, 1024, 1325
- Bünau, Günther von (1725–1795); Vorbesitzer v. Schellings Haus in Erlangen 48
- Brahma; Figur d. ind. Mythologie 1197
- Braun, Carl Johann Heinrich Ernst Edler von (1788–1863); sächs. Verwaltungsbeamter 1323
- Braun, Friederike Luise Charlotte Sophie von (1789–1839); Ehefrau von C. J. H. E. von Braun 994, 1323
- Brown, John (1735–1788); schott. Mediziner 1160
- Bruchmann, Franz von (1798–1867); Hörer Schellings in Erlangen 96, 98f., 113–115, 141, 995, 1019, 1023f., 1324
- Bruno, Giordano (1548–1600) 1243
- Caesar, Gaius Julius (100–44 v. Chr.) 172
- Cato Censorius, Marcus Porcius (234–149 v. Chr.); röm. Politiker u. Schriftsteller 1145
- Censorinus (3. Jh.); röm. Schriftsteller 1280
- Ceres; Figur d. röm. Mythologie 1268
- Chastenot de Puysegur, Armand Marie Jacques (1751–1825); franz. Aristokrat 1194
- Chézy, Antoine-Léonard de (1773–1832); franz. Orientalist 69
- Chimäre; Figur d. griech. Mythologie 223
- Christian VII. (1749–1808); König von Dänemark u. Norwegen 1308
- Chronos; Figur d. griech. Mythologie 1147
- Cicero, Marcus Tullius (106–43 v. Chr.) 172, 675, 1077
- Columbus s. Kolumbus
- Cotta, Johann Friedrich (1764–1832); Verlagsbuchhändler in Tübingen 39f., 43, 58, 116f., 119, 127, 130
- Cousin, Victor (1792–1867); franz. Philosoph 74f., 111f., 128
- Cramer, Johann Andreas (1723–1788); ev. Theologe 941, 1308
- Creuzer, Georg Friedrich (1771–1858); Philologe u. Altertumswissenschaftler 37, 39, 61–64, 67f., 73, 78, 113, 116, 1064, 1119, 1167, 1197, 1296
- Cudworth, Ralph (1617–1688); engl. Philosoph 1243
- Dagon; Figur d. vorderasiat. Mythologie 1216
- Damaskios (um 462–um 538); griech. Philosoph 1147
- Descartes, René (1596–1650) 66, 74, 185, 618, 682, 684, 838, 1022, 1049, 1120
- Diana; Figur d. röm. Mythologie 1120f.
- Diderot, Denis (1713–1784) 682, 834, 1049
- Diogenes Laertios (180–240); Philosophiehistoriker 1110
- Dittrich, Franz von (1815–1859); Arzt, Prof. u. Direktor d. Klinik in Erlangen 136
- Döderlein, Ludwig Johann Christoph Wilhelm von (1791–1863); Altphilologe, Prof. u. Rektor d. Gymnasiums in Erlangen 24, 29, 47, 51, 54, 101, 120, 663, 989, 994, 1320, 1322
- Dorf Müller, Carl Friedrich (1806–1872); Altphilologe u. Gymnasiallehrer in Augsburg, Schüler Schellings 55, 76, 100, 103–106, 112, 140, 1028f.
- Dorow, Wilhelm (1790–1846); Historiker 20
- Duns Scotus, Johannes (1266–1308) 110
- Eichhorn, Carl Friedrich Hermann von (1813–1892); preuß. Staatsmann, Ehemann v. J. F. W. Schelling 1326
- Eichstädt, Heinrich Karl Abraham (1772–1848); Philologe 25
- Enderlein, Anna Magdalena (1766–1831); Mutter v. F. L. Enderlein 662
- Enderlein, Friedrich Leonhard (1801–1876); Hörer Schellings in Erlangen 10, 76, 80, 86, 89, 91, 97, 99, 105, 145, 609, 647, 650–652, 660, 662–666, 668, 673, 1239, 1264
- Enderlein, Johann Balthasar (gest. 1820); Vater v. F. L. Enderlein 662